

Geschichtsverein ärgert sich über Gedenkstein

Neue Inschrift in Peitz verfälscht historischen Zusammenhang

Eine Gruppe von Geschichtsforschern aus dem Raum Hamburg hat sich mit dem brandenburgischen Kulturministerium und mit der Amtsverwaltung Peitz angelegt: Ein Gedenkstein, der an tote Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg erinnert, verärgert die Historiker.

Von Andrea Hilscher

Peitz. Mitglieder der Hamburger Bredel-Gesellschaft und eines „Projektes Gedenkort“ haben im Frühsommer mehrere Gemeinden in Brandenburg besucht und versucht, verschiedene historisch bedeutsame Erinnerungsorte zu dokumentieren. Auf ihrer Liste stand auch ein Gedenkstein, der in der Liste der Baudenkmäler im Landkreis Spree-Neiße geführt wird. Der schwarze Obelisk steht auf dem Peitzer Friedhof, laut Liste trägt er die Inschrift „Hier ruhen vom faschistischen Terror gemordet 7 aufrechte unbekannte deutsche Soldaten“.



Die Besucher allerdings fanden einen ganz anderen Stein vor: Er trägt eine geänderte Inschrift, sagt schlicht: „Hier ruhen sieben deutsche Soldaten“, danach folgen Lebensdaten von fünf Gefallenen. Zwei der Toten sind offensichtlich unbekannt.

René Senenko aus Hamburg: „Der Gedenkort auf dem Peitzer Friedhof gehörte zu den ganz wenigen erhalten gebliebenen Sachzeugen für Opfer der NS-Militärjustiz, die unmittelbar aus der Nachkriegszeit stammen und unverändert die DDR-Zeit, also ohne Umwidmung und Abriss, überstanden haben.“

Vermutlich seien einige oder alle der sieben Soldaten Opfer der Feldgendarmerie („Kettenhunde“) beziehungsweise der Feld- und Wehrmachtgerichte geworden, die in den letzten Kriegswochen Deserteure hingerichtet hatten.

Senenko: „Es ist schade, dass dieses Zeitzeugnis in Peitz so verfälscht wurde.“ Mehrfach hat er das Amt und die Landesregierung angeschrieben und um Aufklärung gebeten. Auf eine Antwort wartet er noch immer.

Einen Hinweis allerdings haben seine Recherchen ergeben: Im „Peitzer Landecho“ vom März 2015 wird erklärt, dass die Umwidmung des Obeliskens auf dem Friedhof vom Hauptausschuss des Amtes beschlossen und mit 11 000 Euro finanziert wurde.

Die Peitzer Amtsverwaltung hat inzwischen den Kreis und das Landesdenkmalamt mit der Klärung offener Fragen beauftragt. Bauamtsleiter Jörg Exler: „Wir warten noch auf entsprechende Antworten.“